

Mitte der neunziger Jahre gab es noch etwa 17.000 der auch als Grauergorillas bezeichneten Östlichen Flachlandgorillas. Der Großteil lebte im 6.000 ha großen Kahuzi-Biega Nationalpark/DR Kongo, der 1981 von der UNESCO als Weltnaturerbe klassifiziert wurde. Es gab dort eine gut funktionierende Infrastruktur, und der Park wurde von der deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) betreut. Vier an Menschen gewöhnte Gorilla-Gruppen konnten von Touristen besucht werden, und es gab eine rege Forschungstätigkeit.

Durch den Krieg und seine Folgen wurde diese Region in den letzten Jahren stark belastet. Flüchtlingscamps wurden nahe der Parkgrenzen errichtet, und Rebellen versteckten sich in den Wäldern. Da die Wildhüter während des Krieges entwapnet wurden, konnten sie zunehmende illegale Aktivitäten im Parkgebiet (Wilderei, Abholzung) nicht stoppen. Im April 2000 waren nur 5% des Parks unter der Kontrolle der Behörden, der Rest war von Militäreinheiten besetzt.



Nindja macht ein Nickerchen.

1999 gab es alarmierende Nachrichten über eine drastische Zunahme menschlicher Eingriffe: Etwa **350 ha Waldfläche im Nationalpark wurde illegal an 10 reiche einheimische Personen verkauft**. Dieses Gebiet liegt an einer Straße durch den Park und ist nun vollständig abgeholzt oder abgebrannt worden, um das Holz zu verkaufen und Ackerland zu gewinnen. Experten befürchten, daß die so geschaffene Schneise zu breit ist, um einen ausreichenden, natürlichen Wechsel von Tieren zwischen den zwei Parkteilen zu gewährleisten.

Wilderer und Verantwortliche wurden nicht belangt.



Der an Menschen gewöhnte Nindja mit seiner Familie.

Aufgrund der politischen Situation müssen Zehntausende von Menschen in eine parknahe landwirtschaftliche Zone umgesiedelt werden, die dann **mehr als 300 Einwohner pro km²** hat. Diese Menschen waren ursprünglich Verteidiger des Parks, doch nun ist zu befürchten, daß ihnen in Zukunft keine andere Möglichkeit bleibt, als ebenfalls Nahrung und Holz aus dem geschützten Gebiet zu holen.



Der freundliche Nindja wurde 1998 erschossen.

Auf den Märkten tauchte **Gorillafleisch** in solchen Mengen auf, daß es sogar billiger angeboten wurde als das Fleisch von Haustieren. Die an den Besuch von Touristen gewöhnten Gruppen waren zerschlagen, die Silberrücken getötet, nur einzelne Weibchen hatten überlebt und sich anderen Gruppen angeschlossen. Nach jetzigen Kenntnissen sind etwa **73% der Gorillas in den letzten zwei Jahren getötet worden**, hauptsächlich zur Fleischvermarktung. Die restlichen 8.000 Tiere im nicht-zugänglichen Parkgebiet wurden vermutlich ähnlich stark dezimiert.